

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Sonnjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Brannumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.  
**Aufkündigungen, (Anzerate)** werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Sonnjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. November 1908.

23. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3 a. 3093  
**Rundmachung**  
betreffend die Freihaltung der Gehwege von  
Schnee und Eis.

Den bestehenden Vorschriften gemäß ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, das Trottoir vor seinem Hause, beziehungsweise in Ermangelung einer Trottoiranlage den bestehenden Gehweg längs der ganzen Haus- und Gartenfront von Schnee und Eis reinigen und bei Glatteisbildung mit Sand oder Asche rechtzeitig bestreuen zu lassen.  
Auch haben die Hausbesitzer für die Abfuhr der aus den Hofräumen abgeräumten Schnee- und Eismassen Sorge zu tragen. Die Ablagerung derselben auf die Straße ist untersagt.  
Die Nichtbefolgung obiger Vorschriften wird an den Schuldtragenden nach § 39 des Gemeindestatutes mit Geldstrafen bis 50 Kronen, eventuell Arrest bis zu 5 Tagen geahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. November 1908.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

3 a. 3097.  
**Rundmachung.**  
Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.

In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern und für Kultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, R. G. Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird hiermit bekanntgegeben, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungskommission die Prüfung von Kandidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, im Dezember 1908 vornehmen wird.  
Bewerber um Zulassung zur Ablegung der Prüfung in diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruierten Gesuche bis längstens 21. November 1908 beim k. k. Ministerium des Innern einzureichen.  
Die Gesuche sind gemäß § 3 der zitierten Verordnung zu instruieren:

1. mit dem Heimatscheine oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft;
  2. mit dem Nachweise der Eigenberufung (Tauf- und Geburtschein, eventuell Großjährigkeitserklärung);
  3. mit einem von der Dreispolizei ausgestellten Sittenzeugnisse;
  4. mit dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule;
  5. mit dem Nachweise, daß der Zulassungswerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik gehört hat;
  6. mit glaubwürdigen Bestätigungen über den Umstand, daß der Bewerber sich selbstständig oder in einem öffentlichen Amte oder im Dienste eines Versicherungsinstitutes mit der Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat, sowie über die Dauer dieser Beschäftigung.
- Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur Prüfung zugelassenen Kandidaten erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. November 1908.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

**Fund.**  
Am 5. November 1908 wurde im Stadtgebiete ein silbernes Armband mit mehreren Anhängeln gefunden und hieran deponiert. Der Verlustträger (Verlustträgerin) kann diesen Fund gegen Nachweis des Eigentumsrechtes beim städtischen Oberkammeramte beheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. November 1908.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

## Die Interpellation über Serbien im ungarischen Abgeordnetenhaus.

**Budapest, 11. November.** Die in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Bela von Rakovsky an den Ministerpräsidenten lautet:  
1. Ist es wahr, daß die Verhältnisse in Belgrad sich so gestaltet haben, daß man das Archiv unserer dortigen

Gesandtschaft im Interesse der Sicherheit auf die deutsche Gesandtschaft bringen mußte?  
2. Hat der Herr Ministerpräsident Kenntnis davon, daß Serbien alles aufbietet, um seine Armee kampffähig zu machen, daß es seit Wochen rüstet und mobilisiert? Hält es der Ministerpräsident nicht für zweckmäßig, daß Serbien ernstlich darauf aufmerksam gemacht werde, daß es, wenn es in möglichst kürzester Zeit nicht den Demonstrationen gegen die Monarchie ein Ende macht, wenn es seine Rüstungen und weitere feindliche Maßregeln nicht einstellt, uns zwingen wird, gleichfalls sogar energischere Schritte zu unternehmen, für welche die ausschließliche Verantwortlichkeit Serbien belasten wird?  
3. Entspricht es der Wahrheit, daß Rußland den serbischen Thronfolger versichert hätte, daß es die Interessen Serbiens vertreten und unterstützen wird?  
4. Nachdem wir durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina Serbien in keiner Weise geschädigt und seine Interessen nicht berührt haben, frage ich, welcher Natur können nach Ansicht des Ministerpräsidenten jene Interessen Serbiens sein, welche Rußland vor der geplanten Konferenz oder während ihres Verlaufes oder hernach uns gegenüber verteidigen wird?  
5. Ist der Ministerpräsident in der Lage, Aufklärung zu geben, ob die gegen uns gerichteten feindseligen Angriffe der englischen Presse, welche Serbien und Rußland zum Kriege gegen uns aufgereizt hat, den Anschuldigungen der maßgebenden englischen Kreise entsprechen oder nicht?  
6. Falls Serbien uns zur Benützung unserer Machtmittel provozieren würde, welchen Standpunkt würde Rußland einnehmen und was können wir angesichts einer solchen Eventualität von dem deutschen und dem italienischen Bundesgenossen erwarten?  
Ministerpräsident Dr. Beckerle beantwortet die Interpellation wie folgt: Da bezüglich einiger der aufgeworfenen Fragen und über die gegenwärtige Lage unserer auswärtigen Angelegenheiten Verhandlungen in mehrfacher Richtung im Zuge sind, kann ich die Interpellation nur kurz und zum Teil beantworten. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß das undegente und drohende Verhalten, welches sich in Serbien uns gegenüber kundgibt, einer nüchternen und normalen Auffassung Raum gewähren wird. Wir setzen alles daran, daß wir nicht genötigt sein sollen, unsere in Bereitschaft stehenden Mach-

## Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Essler. (Nachdruck verboten.)  
12. Fortsetzung.)  
Meine Mutter nahm die Papiere mit leisem Dank an; sie mochte in diesem schmerzlichen Augenblicke wohl nicht daran denken, daß ihr Gatte ihr von Aufzeichnungen besonderer Art gesprochen hatte. Auch konnte man nicht annehmen, daß der Oberförster, der unter den Augen des Gerichtsbeamten die Papiere untersuchte, Privatpapiere des Verstorbenen unterschlagen werde. Der Oberförster war stets ein humaner Vorgesetzter der Forstbeamten gewesen und hatte sich niemals eine Unge rechtigkeit zu Schulden kommen lassen. Auch hatte er sich ja in dieser Stunde noch sehr günstig über den Verstorbenen geäußert und eine andere Hände Verforgung der Witwe versprochen.  
Die amtlichen Schriften meines Vaters wurden dann versiegelt und in den Schlitten gebracht. Dann begaben sich die Herren in Begleitung des alten Peter an den Ort, wo die Tat geschehen war. Auch der Knecht mußte mit und so blieben meine Mutter und ich all in bei dem Toten zurück, denn die Magd war in das Dorf geschickt worden, um bei dem Tischler den Sarg zu bestellen.  
Im Laufe des Vormittags kamen mehrere Kollegen meines Vaters, um meiner Mutter ihr Beileid auszusprechen. Auch der Pfarrer und der Lehrer, sowie der Gemeindevorsteher des Dorfes erschienen mit trostreichen Worten. Das brachte meine Mutter über den ersten Schmerz fort, ich aber dachte in meinem kindlichen Unverstande kaum noch an meinen Verlust, denn noch niemals hatte ich so viel Besuch in unseren einsamen Forsthaus gesehen, mit Ausnahme jener Zeit, wo Graf Lothar zur Jagd erschien, was in den letzten Jahren immer seltener geworden war.  
Große Aufregung aber bemächtigte sich meiner, als am Nachmittage ein herrschaftlicher Schlitten durch den Wald klingelte und kurze Zeit darauf die Frau Gräfin vor unserem Hause ausstieg.  
Der mächtige Pelz des Kutschers und des Dieners, die dampfenden Pferde mit dem bunten Federstutz auf dem Kopfe,

die rotverbräunte Schlittenpelzdecke, und vor allen die ehrfurchtgebietende Gestalt der Gräfin selbst in dem kostbaren Pelzwantel imponierten mir gewaltig.  
Die Gräfin Amalgunde von Oldensloe, geborene Freilin von Löwenhagen, die Mutter des Grafen Lothar, mochte damals etwa fünfundsünfzig Jahre alt sein. Sie war wohl zwanzig Jahre jünger gewesen als ihr Gatte, der schon seit fast zwanzig Jahren verstorben war. Seit jener Zeit verwaltete die Gräfin-Witwe die große Herrschaft und hatte auch jetzt noch die Zügel der Verwaltung fast ganz in den Händen, obwohl ihr einziger Sohn, der Graf Lothar, bereits im rüstigsten Mannesalter stand. Aber der Graf Lothar lebte meistens in der Residenz, wo er die Stelle eines Hofmarschalls am Hofe des regierenden Herzogs bekleidete.  
Die Gräfin-Witwe war noch immer eine schöne Frau, deren feingeschmittenen Antlitz trotz der grauen Haare, welche es in sanften Wellenlinien umgaben, ein frisches, jugendliches Aussehen trug. Nur zwischen den dunkeln Augenbrauen hatte sich eine Falte eingegraben, die ihrem Gesicht oftmals einen ernsten und stolzen Ausdruck verlieh, und um die feingeschwungenen Lippen war ein Zug von geheimem Kummer und seltsamen Leiden.  
Die Gräfin liebte die Einsamkeit und das zurückgezogene Leben. Sie sah sehr selten Gäste auf dem Schloß, das auch im Uebrigen allen Besuchern verschlossen war, obgleich es seiner Sehenswürdigkeit wegen wohl der Besichtigung wert gewesen wäre. Aber weiter als bis zu dem stets verschlossenen Tor des eigentlichen Schloßhofes kam niemand. Auch der weitläufige, herrliche Park, den eine hohe Mauer umgab, war niemandem zugänglich. Nur ein alter Gärtner arbeitete in diesem Park, der nach und nach immer mehr verwilderte.  
Im Schlosse selbst wohnte nur die Gräfin mit einer Gesellschafterin, einer Kammerjungfer, dem alten Kastellan und dem nötigsten Dienstpersonal. Der Oberförster, der Landwirtschaftsdirektor, der Rentmeister und andere Unterbeamten, bewohnten ein weitläufiges Gebäude, welches am Fuße des Schloßberges lag und zu einem großen Meierhof gehörte.  
Aber trotz ihres zurückgezogenen Lebens war die Gräfin-Witwe nicht stolz oder hochmütig. Im Gegenteil, sie war in

der ganzen Umgegend als stets hilfsbereite Wohltäterin bekannt und niemand wandte sich vergebens um Hilfe an sie.  
In jeder Woche kam sie einmal herunter ins Amtsgelände und ließ sich von den Beamten Vortrag über die Wirtschaft halten und sah die eingelaufenen Bittgesuche durch. Empfangen tat sie aber Niemanden im Schloß; wer sie persönlich sprechen wollte, mußte an dem bestimmten Tag in das Amtshaus gehen, wo auch jeder von der Gräfin empfangen und angehört wurde.  
Eine ausgedehnte Korrespondenz unterhielt sie auch mit den Bürgermeistern, Ortsvorstehern, Pfarrern und Lehrern der Umgegend, die ihre Helfer bei den Werken der Wohltätigkeit waren. So breitete sich der Ruf ihrer wahrhaft edlen Gesinnung weit über die Grenzen ihres Besitztums aus, und obgleich fast niemand die Gräfin persönlich kannte, so waren doch Alle ihres Lobes voll und keiner sprach von ihr etwas Nachteiliges.  
Wenn aber einmal ein Gerücht von merkwürdigen seltsamen Vorgängen im Schloß, die zur Zeit des alten Grafen vorgefallen seien, sich verbreiten wollte, so suchte man mit den Achseln und munte, die Gräfin sei ja nicht schuld daran, und übrigens seien es ja alte, längst vergangene Geschichten, um die sich niemand mehr zu kümmern habe.  
Als die Gräfin in unser Haus trat, eile ich meine Mutter entgegen und küßte ihr heftig weinend die Hand.  
„Beruhigen Sie sich, liebe Frau Decker,“ sprach die Gräfin mit milder, volltönender Stimme, „der schreckliche Tod Ihres Mannes hat auch mich sehr erschreckt und hat mir sehr sehr Leid getan. Aber wir müssen uns alle in Gottes Willen und unerforschlichem Ratschluß fügen — und erinnern Sie sich, daß auch ich meinen Mann auf eben so schreckliche Weise verloren habe . . .“  
Später habe ich erfahren, daß der Graf auf der Jagd erschossen wurde — man sagte aus Rache für einen, einem Unterförster angetanen Schimpf.  
Meine Mutter schluchzte stärker.  
„Frau Gräfin sind stets so gültig,“ stammelte sie.  
„Ich tue nur meine Pflicht, liebe Frau Decker,“ fuhr

Kräfte Serbien gegenüber zur Geltung zu bringen und Serbien auf die Gefahr aufmerksam zu machen und zu einem ruhigen Verhalten zu ermahnen. Ich glaube behaupten zu können, daß wir in dieser Richtung nicht nur auf unsere Alliierten, sondern auch auf die Unterstützung aller Mächte rechnen können. Eben darum glaube ich, Umgang davon nehmen zu sollen, uns mit diesen Fragen in den Einzelheiten weitergehend zu befassen. Auf zwei Bemerkungen des Herrn Abgeordneten wünsche ich jedoch auch jetzt mich zu äußern, zunächst was für Forderungen und Ansprüche Serbien erhebt und was unser Standpunkt diesen gegenüber ist. Auf diese Frage kann ich nicht antworten, da meines Wissens die Ansprüche Serbiens nicht formuliert und mir gänzlich unbekannt sind. Was die andere Frage betrifft, ob wir bezüglich der Uebernahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld jemals Verpflichtungen eingegangen seien, erlaube ich mir kurz zu bemerken, daß wir seinerzeit durch die Besetzung der okkupierten Länder die Lage der Türkei erleichtert haben, zumal wir jene großen Opfer übernommen haben, welche von der Türkei sowohl im Interesse der Konsolidierung des türkischen Reiches wie auch der friedlichen Verhältnisse hätten gebracht werden müssen. Durch die jetzige — um den Ausdruck zu gebrauchen — Anexion wurden die finanziellen Verhältnisse der Türkei überhaupt nicht alteriert. Aus diesem Grunde haben wir es von Anfang an für ausgeschlossen erachtet und halten es auch jetzt für ausgeschlossen, daß wir bezüglich der Uebernahme von Staatsschulden oder anderen Belastungen irgendwelche Verpflichtungen eingehen. Ich bitte das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

**Wahlresultat vom 5. November 1908.**

Städtewahlbezirk Amstetten.

Wahlort	Christlichsozial Schreibhofer	Deutschfreiheitlich Steinmaßl
Amstetten . . . . .	353	104
Waldhofen a. d. Ybbs . . . . .	175	183
St. Peter i. d. Au . . . . .	69	19
Ybbs . . . . .	159	54
Seltenfetten . . . . .	93	13
Scheibbs . . . . .	28	80
Ybbsitz . . . . .	57	26
Summe . . . . .	934	479

**Die Huldigungsadresse der Bürgermeiſter Niederösterreichs.**

Bei der am 4. Oktober l. J. im Wiener Rathaus stattgefundenen Kaiserhuldigung der Bürgermeister Niederösterreichs wurde der Beschluß gefaßt, dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum durch eine Deputation eine Huldigungsadresse zu überreichen. Die Herstellung dieser Adresse wurde dem Professor der Malhschule der Kunstgewerbeschule in Wien Hans Schlechta übertragen. Die Adresse wird in einer kunstvoll ausgestatteten Holztafel verewahrt. Der Deckel dieser Kassetten trägt von außen eine Silberplakette mit einem Relief, darstellend die Huldigung der Stände Niederösterreichs an die von der Austria emporgeschickte Krone. Die Seitenwände der in Holz gearbeiteten und mit Intarsien verzierten Kassetten erhalten als

forbigen Schmuck zehn charakteristische Landschaftsbilder aus verschiedenen Gegenden Niederösterreichs. Die Kassetten gelangt auf einem eigenen Tischchen zur Aufstellung. Die Dimensionen der Kassetten betragen zirka 55 Centimeter Breite, 70 Centimeter Tiefe, die Höhe vom Fußboden zur oberen Deckelfläche 110 m. Der Text der Huldigungsadresse wird mit großen monumentalen Lettern auf Pergament gedruckt, diese Urkunde mit ornamentaler und bildlicher Verzierung und entsprechender Umrahmung versehen und in den Innenraum des Deckels der Kassetten eingeschügt. Den Inhalt der Kassetten bilden einzelne Blätter der in Niederösterreich bestehenden Gemeinden (zirka 1600) mit den Unterschriften des Bürgermeisters und zweier Mitgl. oder der Gemeindevertretung (Wahlbürgermeister, Gemeinderäte). Diese von den einzelnen Gemeinden unterfertigten Blätter werden, der früheren Einteilung Niederösterreichs in vier Viertel gemäß, in vier Bänden geordnet untergebracht. Die für die einzelnen Gemeinden bestimmten, ornamental ausgestatteten Blätter werden in den nächsten Tagen zur Unterschrift in Kapseln an die Gemeindevertretungen abgeſandt und dieselben gebeten, die unterfertigten Blätter bis längstens 16. d. M. an das Präsidialbureau der Stadt Wien zurückzusenden.

**Hungertod einer Millionärin.**

Aus Budapest wird gemeldet: In der hiesigen Franzstadt bewohnte im Hause Anghyasse 12 die Witwe nach Siegmund Leischer, geborene Fanni Woff, ein armseliges Zimmer. Die Frau lebte sehr kümmerlich, vergönnte sich wöchentlich nur einmal warmes Essen und nahm auch hie und da Almoſen. Es war jedoch nicht die Not, welche die Frau zu dieser Lebensweise veranlaßte, sondern Geiz. Die Frau besaß in Budapest neun dreistöckige Zinshäuser, mit deren Administration ein Budapester Advokat betraut war, und ihr Vermögen wird auf weit mehr als eine Million geschätzt. An jedem Zinstermin kassierte sie den Zinsbetrag ein, trug jedoch nicht einen Heller nach Hause, sondern hinterlegte das Geld sofort in der Sparkasse und ihre Sparkassenbücher deponierte sie dann in einem Safedepot.

Geſtern besuchte sie wieder ihren Advokaten, um den ein-kassierten Zins in Empfang zu nehmen. Als der Advokat ihr mitteilte, daß drei Parteien noch nicht den Zins bezahlt hätten, geriet sie in große Aufregung und beauftragte ihn, gegen die Parteien in der strengsten Weise vorzugehen. Als sie hierauf den Advokaten verließ, stürzte sie im Vorzimmer plötzlich zusammen und war tot. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte, daß die eigentliche Todesursache Erſchöpfung infolge Verhungerns sei und daß die momentane Aufregung nur den unmittelbaren Anlaß für die Katastrophe gegeben habe.

**Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.**

W am 10. November 1908.

**Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 9. November 1908.**

Auftrieb: 2880 Ochsen, 615 Stiere, 658 Kühe, 96 Büffel, zusammen 4249 Stück, davon zirka 848 Stück Weinvieh und 555 Stück Weidewieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 83—98, 2. Qualität von 70—82, 3. Qualität von 60—69; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 68—98, 2. Qualität von 53—83, 3. Qualität von 46—57; galizische

Ochsen: 1. Qualität von 77—86, 2. Qualität von 66—76, 3. Qualität von 60—62; Stiere: 1. Qualität von 73—76, mittel und mindere Qualität von 60—72; Kühe: 1. Qualität von 74—90, mittel und mindere Qualität von 52—62; Büffel: 3. Qualität von 28—40; Weinvieh: 2. Qualität von 28—60, 3. Qualität von 16—26; Weidewieh: 1. Qualität von 42—68, 2. Qualität von 38—42.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleich zur Vorwoche um 633 Rinder weniger aufgetrieben.

Bei ziemlich lebhafter Kauflust wurden gegen die Vorwoche Prima- und Mittelstallmassorten um 1—2 Kronen teurer verkauft. Mindere Sorten konnten die vorwöchentlichen Preise behaupten. Weidewieh wurde um 1—2 Kronen teurer gehandelt. Stiere wurden bei ruhigem Geschäftsverkehre um 2—3 Kronen per 1 Zentner teurer verkauft. Weinvieh konnte die vorwöchentlichen Preise gut behaupten.

**Eigenberichte.**

**Windhag.** (Neuer Baumwärtter.) Mit Freude begrüßen wir, daß Herr Michael Wagner jun. in Windhag als n.-ö. Bezirks-Baumwärtter in Waldhofen a. d. Ybbs in unserer Mitte arbeitet, denn der Obstbau läßt in unserer Gegend noch sehr viel zu wünschen übrig. Genannter hat den 3 wöchentlichen Kurs im Frühjahr, 8 Tage im Sommer und 8 Tage im Herbst, unter der Leitung des n.-ö. Landes-Obstbauinspektors Hrn. Josef Löschnig in Korneubura mitgemacht und sich am 10. Oktober der praktischen und theoretischen Prüfung unterzogen, welche er glänzend bestand. Wir hoffen gewiß, daß sich der Obſtbau in der Umgebung heben wird und vielleicht in Kürze eine Obstvermittlungsstelle errichtet werde.

**St. Leonhard am Wald,** 7. November. Der Auftrieb am gestrigen Viehmarkt war 415 Stück. Meistens Jungvieh. Freistädter Händler haben zirka 70 Stück eingelaufen, die Preise sind hoch. Heute gab es genug.

Der edle Herr Baron Erik Dobner von Dobnau spendete auch dieses Jahr wiederum 200 Kronen für die Schulkinder. Tausend Dank dem so edlen Spender. Der liebe Gott vergelte es wohl. Herr Anton Jaz erhielt 75 Stimmen, also einstimmig gewählt.

**Ybbsitz.** (Neue Eisenbrücke.) Ein schon seit langer Zeit gehegter Wunsch geht im Markte Ybbsitz in Erfüllung. Einem wahren Bedürfnisse wird endlich abgeholfen. Der Bezirksstraßenausschuß Waldhofen a. d. Ybbs bricht nämlich die hölzerne Brücke, die links Markt Ybbsitz die Waldhofener Bezirksstraße mit dem Bahnhof verbindet, ab und schon sind seit 2. November Arbeiter beschäftigt, die neue Brücke von Eisenkonstruktion herzustellen. Da diese Brücke viel befahren wird, die schwersten Frachten, Eisen zu den Ybbsitzer Hammerwerken, riesige Ladungen von Baumstämmen, Produkte der Sägewerke u. s. w. zu tragen hat, ist auch dementsprechend das Eisenmaterial dieser Brücke. Nebenbei ist diese eiserne Brücke eine neue Verschönerung im Markte. Wir haben nun im Interesse des Verkehrs im Markte Ybbsitz zwei über die Ybbs führende Eisenbrücken und einen eisernen Steg. Es ist jetzt nur noch zu wünschen, daß von der Kommune Ybbsitz der am östlichen Eingange in den Markt befindliche Holzsteg kassiert und auch da ein eiserner Steg angebracht werde.

die Gräfin fort. „Und nun führen Sie mich zu dem Toten — ich möchte ihn gern noch einmal sehen.“

Die beiden Frauen traten in das Gemach, in dem meines Vaters Leiche lag. Man hatte ihm seine Forstuniform angezogen, und das Bett mit grünen Tannenzweigen geschmückt. Hirschfänger und Jägerhut lagen vor dem Bett auf einem Stuhl. Mehrere Lächer brannten und die Tannenzweige und Wachskerzen erfüllten das Zimmer mit einem würzigen Geruch. Durch die bleigefärbten, keinen Fensterscheiben blickte ein düsterer Wintertag ins Gemach herein, und mir war so feierlich zu Sinn, als befände ich mich in der Kirche.

Meine Mutter sank vor dem Lager auf die Knie. Die Gräfin stand ernst schweigend, mit gefalteten Händen da, den Blick gedankenvoll auf das blaſſe Antlitz des Toten gerichtet, das in die'er Stunde einen so friedlichen Ausdruck hatte, wie ich ihn noch niemals auf dem Gesicht meines Vaters bemerkt hatte.

Welche Gedanken die Seele der Gräfin in diesem feierlichen Augenblicke bewegten, kann ich nicht sagen; jedenfalls waren sie aber sehr schmerzlicher Natur, denn auch in ihren großen dunklen Augen stiegen Tränen empor, und sie drückte das Taschentuch vor das Gesicht, während sie leise aufschluckte.

Doch im nächsten Augenblicke hatte sie sich wieder gefaßt und war wieder die vornehme, große Dame, welche kein Ereignis aus der Ruhe bringen konnte.

„Sehen Sie, Minna,“ wandte sie sich zu meiner Mutter „wie sanft und ruhig er schläſt. Wahrlich, man könnte ihn um diese Ruhe beneiden. Weinen sie nicht mehr, er hat den Frieden gefunden, der ihm hier nicht beschieden war.“

„O, Frau Gräfin . . .“

„Das soll kein Vorwurf für dich sein, liebes Kind. Ich weiß wohl, daß die Schuld nicht an Dir lag, auch nicht an ihm, das weiß Gott,“ setzte sie mit einem Aufblick nach Oben hinzu. „Aber wir wollen nicht über vergangene und unabänderliche Dinge sprechen und klagen — das ist nutzlos und auch wohl gottlos.“

„Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu helfen, Minna. Sie haben ein Kind?“

„Ja, Frau Gräfin, da den Jungen.“

„Komm her, mein Junge“ sagte die Gräfin zu mir. „R. ich mir deine Hand. Wie heißt du?“

„Gundokar,“ entgegnete ich schüchtern.

Ich fühlte, wie die Hand der Gräfin heftig zuckte. Ihr Gesicht überflamte eine leichte Röte.

„Auch du —?“ stieß sie hervor. „Weshalb auch du? Weshalb immer dieser Name? Soll sich Schuld und Sünde forterben auf Kind und Kindeskind?“

Sie hielt eine Weile die Hand vor die Augen. Meine Mutter beobachtete sie ängstlich, ich schmeigte mich zitternd an meine Mutter.

Mit einem Seufzer ließ die Gräfin die Hand sinken. „Es ist gut,“ sagte sie mit ihrer rührselig klingenden Stimme. „Auch dein Vater hieß Gundokar — freilich ein etwas seltener Name in deinen Kreisen. Doch mag es denn sein . . . dein Vater hat dich gewiß sehr lieb gehabt?“

„Ach, Frau Gräfin,“ entgegnete meine Mutter an meiner Stelle, „mein armer Mann zeigte seine Liebe wenig, so daß man zuweilen an ihm zweifeln konnte. Aber in seiner Todesstunde brach seine Liebe doch hervor, er hat es mir als heiligste Pflicht auferlegt, für unseren Sohn zu sorgen und ihm eine gute Erziehung zu geben.“

„Das soll geschähen, Frau Minna,“ sagte die Gräfin. „Ihre Pension soll so beschaffen sein, daß Sie sorgenfrei leben und Ihrem Sohn eine gute Erziehung geben können.“

„Frau Gräfin sind zu gnädig . . .“

„Still davon! Wir sind es Ihrem Mann, der in unserem Dienst sein Leben gelassen hat, schuldig, für seine nachgelassenen Angehörigen zu sorgen. Auch die Beerdigung geschieht auf unsere Kosten — ich werde das alles schon mit meinem Sohn besprechen.“

Die Stimme der Gräfin hatte nicht mehr den weichen, fast liebevollen Klang, mit dem sie anfangs gesprochen. Meine Wenigkeit beachtete sie überhaupt nicht mehr. Auch den Toten sah sie nicht mehr an.

„Der Oberförster wird mir über alles berichten,“ fuhr sie ganz geschäftsmäßig fort, „und auch Ihnen Nachricht geben. Und nun adieu, liebe Frau. Geben Sie sich Ihrem Schmerz

nicht zu sehr hin — wer weiß, wozu Alles das gut war. Adieu!“

Sie wollte sich rasch entfernen, da fiel ihr Blick noch auf meine kleine zitternde Gestalt.

„Komm her, Junge!“ befahl sie.

Ich folgte bebend dem Befehl. Sie legte ihre Hand auf meinen Kopf und sah mich lange prüfend an.

Dann flüsterte sie, tief aufatmend: „Sein Ebenbild — leibhaftiges Ebenbild . . . nun Gott schütze dich, mein Junge, und bewahre deine Seele vor falschem Stolz und Hochmut . . .“

Sie beugte sich nieder, nnd küßte mich auf die Stirn. Dann entfernte sie sich rasch, gefolgt von meiner Mutter, und ehe ich mich von meinem Erstaunen erholen konnte, klingelte der Schlitzen davon und verschwand in dem verschneiten Walde, wie ein Traumbild. —

Das Begräbnis meines Vaters war für unsere Verhältnisse ein glänzendes. Alle Förster der Umgegend, an ihrer Spitze der herrschaftliche Oberförster, folgten in großer Uniform; ebenso viele Beamte. Die herrschaftlichen Waldbreger trugen den Sarg, der mit den schönsten Kränzen geschmückt war, der prächtigste Kranz war von der alten Gräfin geschickt; auf der schwarzleibnen Schleppe stand die Widmung in Gold: Dem treuen Beamten in dankbarer Erinnerung! Der Pfarrer hielt eine sehr schöne und ergreifende Rede über den Text: „Sei getreu bis in den Tod, dann will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben!“ und der Oberförster widmete dem braven Kameraden, dem treuen Beamten, dem waidgerechten Jäger am Grabe ein trauriges Waldmanns-Lebewohl. Die Schulkinder jangen und die Musikkapelle spielte ein Grablied.

Es war alles sehr schön und sehr stimmungsvooll. Die große Trauerverſammlung, die alte Dorfkirche, der verschneite Dorffriedhof mit seinen verwitterten Grabstätten und über all dem ein sonniger, klarer, staublauer Winterhimmel!

(Fortsetzung folgt.)



Eingefendet.

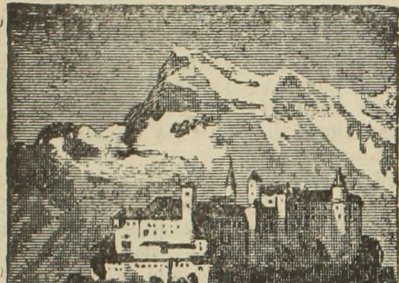
(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1-50 bis K 22 70 per Meter für Bloufen und Roben. Franto und schon verpakt in 8 Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Dem geehrten Sangrat des Männergesangsvereines Waidhofen diene zur Kenntnis, daß uns diese Aeußerungen in Nr. 45 dieses Blattes unter Eingefendet ganz kalt lassen. Wir lieben die Wahrheit und bleiben bei der Unständigkeit. Schreiber jener Zeilen ist möglich, daß er sich durch diesen Wortgebrauch in der Öffentlichkeit selbst gerichtet hat.

Der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt.“



Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack angenehm aromatisch billig WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTS-MEDAILLE.

Kaiser - Jubiläums-Ausstellung SALZBURG — Staatsmedaille.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM

mit der NONNE als Schutzmarke. Mindeste Verlesung 12/2 oder 4/1 oder 1/1 Patent-Verfahren ist für K 5.—. Packung frei. THIERRYS Centifolien-Salbe. Mindeste Verlesung 1 Dose K 3.60. Packung frei. Nicht überall erhältlich als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Erkältungen, Kopfschmerzen, Husten, Bronchitis, Verstaubung, Entzündungen, Bienenstiche, Wunden etc. Man beschaffe die Bestellung oder Selbstbestellung an: A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitach. Depot in den meisten Apotheken.

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irreführen. Daher kommt es auch, das Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele lästige und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend. Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Jänner 1909 bereits den 29. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen etc., Restanten- und Amortisationslisten, Kuponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaehrsummer 1909 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1908 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1909 sowie einen Verjährungs-Schematismus etc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose Pfandbriefe oder Obligationen in allen bis jetzt gezogenen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zuehlung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eiszeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.



Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhilft und befeuchtet wie kein anderes Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmstarrheit etc.

Vom Bücherfisch.

Franz Schubert, dem „Kaiser des deutschen Liedes“, ist das soeben in Verlage von Ullstein & Co., Wien I., zum Preise von 60 h erscheinende neueste Heft der „Musik für Alle“ gewidmet. Der Inhalt dieser Nummer gibt ein knappes Bild von der Viel-seitigkeit dieses unsterblichen Meisters, dem wir sowohl im Lied, wie auch auf instrumentalem Gebiet die bedeutendsten Schöpfungen verdanken. Eine Zusammenstellung aus seinen unjähigen Walzermelodien zu einem größeren Tanzstück, zu einem „Ländler-Walzer“ macht den Anfang, dem zwei „Mazur-schilde, der reizvolle „Moment musical“ und ein ungemein grazioses „Scherzo“ folgen. Der Orchesterkomponist Schubert kommt zu Worte mit der „Ballade“ und dem „Burr“ act“ zu dem Schauspiel „Rosamunde“, beide Stücke durch ihre feinfühlig Melodie bezeichnend. Eine kleine Probe des großen Symphonikers wird uns in dem zweiten Satz aus der „Unvollendeten Symphonie“ geboten, der einen Beweis gibt, wie der Meister selbst im Gebiet der höchsten musikalischen Kunstform in der Melodie lebte und webte. Einen breiten Raum nimmt naturgemäß das Lied in dem diesmaligen Heft der „Musik für Alle“ ein, was der Herausgeber darauf bedacht, weniger bekannte Lieder zum Abdruck zu bringen. Aus den herrlichen Liederzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“ werden zwei Lieder gebracht; lyrische Stimmungsbilder sind das weniger bekannte „Das Mädchen“ und „Freude der Kinderjahre“. Ausgesprochen fröhlicher Leutseligkeit sind die reizenden kleinen Gesänge „Das Echo“, „Der Traum“, „Kilders trauriges Lachen und Weinen“, den Schluß des Schubertheftes macht das freude-juchzende „Ständchen“.

Diese Nummer der „Musik für Alle“ ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie vom Verlag Ullstein & Co., Wien I., Rosenburgenstr. 8, zum Preise von 60 h erhältlich. Dem Brevierapparat, der sich immer mehr das Heim erobert, ist ein beträchtlicher Teil der soeben erscheinenden Nr. 6 des beliebtesten Familienblattes „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ gewidmet. An Hand vieler, eigens für die „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ hergestellten Photographien wird der Leser in die Geheimnisse der Grammophon-Aufnahmen etc. eingeweiht. Am aktuellen Teil des 6. Heftes finden wir alle einermöglichen wichtigen Ereignisse der Woche im Bilde vertreten: da sehen wir Taft mit Frau und Sohn, Farmans Aropl n während seiner berühmten Stredenfahrt, das Leichenbegängnis eines österreichischen Offiziers in Peking und natürlich noch eine große Menge anderer Illustrationen. Im belle-tristischen Teile ist wieder Alexander Engel durch eine Humoreske vertreten, aber auch der Freund einer ersten, nachdenklich stimmenden Skizze wird voll befriedigt durch die kleine Erzählung „Viola tricolor“. Das Abonnement auf diese reichhaltige Wochenchrift der Monatshefte mit der Monats-beilage „Kunst-Neue“ kostet vierteljährig nur 5 K., Probehefte gratis und franco durch die Administration, Wien VI., Barnabitenstr. 7 und 7a. „Der Stein der Weisen“ enthält in seinem uns kürzlich zugeworbenen 22. Hefte den zweiten Teil der im Vorhefte begonnenen umfangreichen, wirkungsvollen illustrierten Abhandlung über die „Winterstationen an der österreichischen Adria“, welche als eine zuverlässige und erschöpfende Information für Reisende in jenen Gegenden gelten kann. Das Heft enthält ferner einen instruktiven Aufsatz über ein Mikroskop für ungeschultes Auge (mit 7 Abbildungen), über Elektromotorboote (11 Abbildungen), Archäologisches, Photographie, Automobilität, Dichtkunst, Bienezucht, Zimmerblumen, alles mit reichlicher Illustration. Die von uns wiederholt hervorgehobene Vielseitigkeit der angesehenen populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift (A. Hartleb's Verlag, Wien und Leipzig) kommt in dem vorliegenden Heft recht augenscheinlich zum Ausdruck. Wir empfehlen daher gerne den Anlag, die treffliche Revue unseren Lesern zu empfehlen. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXV. Jahrgang 1908 (A. Partele's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 3 Heft-franko 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift. Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bei uns im XXXV. Jahrgange erscheinen.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 4. November: Faltina'r Johann, Bäcker-gelbte aus Radenstein. Veruntreuung, 1 Monat Kerker. Gerstl Heinrich, Handlungsgelbte aus Amstetten, Diebstahl, 6 Monate Kerker. Schaber Franz, Fabrikarbeiter aus Steubach, Ubertretung der Trunkenheit, 2 Monate Arrest. Rosenkranz Karl, Arbeiter aus St. Pölten, öffentliche Gewaltthatigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Fritsch Ludwig, Tagelöhner aus Göblas-bruck, Diebstahl und schwere Körperbeschädigung, 10 Monate schweren Kerker. Willstorfer Ignaz, Hilfsarbeiter aus Wilhelms-burg, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Maier Ignaz, Tagelöhner aus Eggenburg, Betrug, 1 Monat Kerker. Weiß

Norbert, Bäckergehilfe aus St. Pölten, Ubertretung der Trunkenheit, 14 Tage Arrest. Vogl Wilhelm, Schlossergehilfe aus Grein, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Bingl Josef, Tagelöhner aus Hohenberg, Ubertretung der Trunkenheit, 14 Tage Arrest. — 7. November: Lug Anna, Rangleidnersfrau aus Hofstätten, Diebstahl, 3 Tage Kerker.

Aus aller Welt.

— Pensionsverein der deutschen Sparkassen Oesterreichs. Das Interesse für dieses Institut ist in letzter Zeit täglich, in den letzten Tagen sind besonders zahlreiche Beiräte zu verzeichnen gewesen u. zw.: Die Sparkassen: Winterberg, Oberleutensdorf, Persenbeug, Rann a./S., Teichau, Karbis, Oberplan, B.-Rannitz, Stadtamt Tanowitz, Gemeindevorstand Janegg, Bez.-Krankenkasse Kopitz, deutsche Vagerhausgenossenschaft Brüx, Dr. A. Lederer Uta, Gemeinde Mattighofen, Allgemeiner Spar- und Vorschußkassenverein Aufsha, Bankhaus Blechschmied Eger, Bez.-Krankenkasse Rudl, erste Aktienbrauerei Eger, Spar- und Vorschußkasse Knittelfeld, Gemeinde Bartelsdorf, Spar- und Vorschußkasse Oberleutensdorf, Braugemeinde B.-Rannitz, Josef Preisig, Droguerie in Prag, J. Bodenheimer Prag, Landw. Spar- und Vorschuß-Verein Dux, Pöskowitz und Süßland Prag, K. Dewidels Prag Lipen und Mahler Prag, Landw. Spar- und Vorschußkasse Raaden, Dr. Adolf Forster Raaden, dann die Karlsbader Firmen: Alexander Otto, Adolf Fahn, Rudolf Kareis, Brüder Raspipl, Franz Bösch, Ernst Hoffmann, Gustav Kolb u. A. — Ein Beweis, daß sich die deutschen Dienstgeber der Dringlichkeit der Sache bewußt werden und rechtzeitig Vorvorlage treffen.

— Tschechische Demonstrationen. In Prag mußte Montag abends der Graben durch Polizei und Gendarmerie abgesperrt werden. Schon in den ersten Vormittagsstunden sammelte sich infolge der maßlosen Agitation der tschechischen Freipresse eine große Menge Parteigänger der tschechnationalistischen Partei auf dem Graben vor dem Deutschen Hause an. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, wurde der Graben durch Polizei und Gendarmerie geräumt und abgesperrt, nachdem bekannt geworden war, daß in den Seitengassen viele deutsche Studenten, die sich in Couleur auf den Graben begeben wollten, überfallen und blutig geschlagen worden waren. Eine Studenterversammlung, die in der Universität abgehalten wurde, faßte einen Beschluß, in dem die Entrüstung darüber ausgesprochen wurde, daß das traditionelle Recht auf den Dummel verletzigt und die Studenten selbst den Angriffen des tschechischen Pöbels preisgegeben wurden.

— Die Toiletten der Attachegattin. Vor dem Zivillandesgericht unter Vorsitz des Landesgerichtsrates Schulz kam Dienstag ein Prozeß zur Entscheidung, welchen die Damenkonfektionärin Leontine Freud gegen die Gattin des spanischen Konsulatsattachés in Mexiko, Frau Anna de Romero führt. Frau Freud hatte vor etwa zwanzig Jahren der Beklagten, die damals noch nicht Attachegattin, sondern Choristin des Wiener Karl-Theaters und in der Wiener Lebenswelt unter dem Namen „Schiberglaser“ bekannt war, Toiletten um viele hundert Gulden geliefert. Ein Teil der Rechnung wurde von einem rumänischen Bojaren, der damals der Chorbarone nahestand, bezahlt. Als dann der Rumäne in seine Heimat zurückkehrte, wurde Fräulein Glaser auf Zahlung der Restschuld von 1241 Kronen geklagt. Aber noch bevor der langjährige, nach altem Verfahren geführte Prozeß beendet war, hatte die Choristin Wien verlassen. Im vorigen Jahre sah Frau Freud bei Pupp in Karlsbad eine sehr elegante Dame, die ihr bekannt vorkam; der Kellner nannte ihr auf ihre Frage den Namen der Diplomatsengattin Frau Freud suchte am nächsten Tage Frau v. Romero im Hotel auf und trat mit der Frage: „Kennen Sie mich?“ in das Zimmer der Diplomatsengattin. Frau v. Romero verneinte ein wenig indigniert. „Aber ich kenne Sie!“ war die Antwort der Schneiderin. „Sie sind die Schiberglaser und schulden mir 1241 Kronen. Wollen Sie zahlen?“ Die Diplomatsengattin wie Frau Freud entrüstet die Tür. Frau Freud verständigte sofort ihren Wiener Anwalt und als Frau de Romero wenige Tage später zum Besuch ihrer Mutter nach Wien kam, wurden ihr gleich nach ihrer Ankunft ihre Koffer im Wege einer einseitigen Verfügung mit Beschlag belegt. Um in den Besitz ihrer Toiletten zu kommen, erlegte Frau de Romero 1500 Kronen bei Gericht. Gegen die Klage, die nun durch Dr. Julius Wonnat neuerdings erhoben wurde, wendete Frau de Romero durch ihren Anwalt Dr. Alfred Kramer ein, die Toiletten seien nicht von ihr, sondern von dem rumänischen Consulbesitzer, Herrn v. Bacarecu, bestellt worden, der ihr die Toiletten zum Geschenk machte. Sie selbst sei damals noch minderjährig, daher nicht verpflichtungsfähig gewesen. Das Gericht beschloß zunächst die Vernehmung des Herrn v. Bacarecu, doch konnte der Beweisschluß nicht durchgeführt werden, da die Adresse des rumänischen Consulbesitzers nicht eruiert werden konnte. Nach Durchführung der Parteineroehmung verurteilte der Senat Frau de Romero zur Zahlung der Klagesumme und zum Kostenersatz.

— Verhaftung des Abenteurers Jlnisky. Der vor mehreren Wochen aus der Landesanstalt am Steinhof entprungene Hochstapler Jlnisky, dessen eigenlicher Name Johann Seraphin ist, wurde am 8. November in Lemberg auf der Straße verhaftet. Er kam gerade aus dem Gebäude der Affekuranzgesellschaft „Dnjestr“, woselbst er mit dem Abgeordneten Lewicki und Breiter zu sprechen verlangt hatte. Er setzte seiner Verhaftung zuerst Widerstand entgegen, wurde jedoch überwältigt und mittels Wagens auf das Polizeikommissariat gebracht. Auch Bürgermeister Gottlieb, der mit Jlnisky in schriftlichem Verkehr stand, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen. Jlnisky war seit sechs Wochen in Lemberg und

wollte sich jetzt dem Polizeidirektor stellen und die Untersuchung seines Geisteszustandes durch Professor Polban verlangen. Aus Steinhof ist er entsprungen, weil er sich nicht durch deutsche Aerzte habe untersuchen lassen wollen. Finally wurde vorläufig in der Irrenanstalt Kulparkow interniert, Bürgermeister Gottlieb blieb auf weiteres in polizeilichem Gewahrsam.

— Eine amerikanische Dreadnought. Die Amerikaner haben mit ihrer Marine nicht hinter England zurückbleiben wollen und einen neuen Schlachtschiffstyp von 22 000 Tonnen konstruiert, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. In diesen Tagen wird in der Fore-River-Schiffswerft der Stapellauf der „Nord Dakota“ erfolgen, des größten Kriegsschiffes der Welt. Die Kiellegung war erst Ende vorigen Jahres erfolgt, der Bau ist aber so beschleunigt worden, daß das Schiff bis auf die Hochbauten, die Deckpanzerung und die Armierung fertig ist. Eigenartig erscheinen die beiden neuen großen Türme, neben denen noch drei kleinere Panzertürme angebracht sind. Die Türme sind so angelegt, daß immer ein Turm über den andern hinwegfeuern kann. Die Bestückung ist äußerst stark, das Schiff wird zehn 12zöllige und vierzehn 5zöllige Geschütze führen, dazu je vier Dreipfünder und Einpfünder, zwei Maschinengewehre, zwei Feldgeschütze und zwei Torpedolanzierrohre. Die Länge des Rostes beträgt 155 35 Meter, die Breite 26 Meter, der Tiefgang 8 1/2 Meter. Die Turbinen sollen ihm eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde geben.

— Zehn Gebote für den Winter. 1. Du sollst am Morgen nicht mit nüchternem Magen ausgehen. 2. Du sollst dich niemals der kalten Luft aussetzen, nachdem du ein warmes Getränk genossen hast. 3. Du sollst nicht ausgehen, ohne vorher Rücken und Brust warm eingehüllt zu haben. 4. Du sollst nicht durch den Mund atmen, sondern durch die Nase, damit die Kälte der Luft abgeschwächt wird, bevor sie in die Lungen tritt. 5. Du sollst dich nicht mit dem Rücken gegen Wände und Ofen lehnen, mögen sie nun warm oder kalt sein. 6. Du sollst dich in der Eisenbahn nicht zum Fenster hinauslehnen. 7. Du sollst in einem kalten Raum nicht unbeweglich bleiben, vor allem nicht auf dem Eise oder auf einer Schneefläche. 8. Du sollst nicht sprechen, außer wenn du sprechen mußt; denn auch vom Standpunkte der Gesundheit aus ist Schweigen Gold und erhält die Stimme. 9. Du sollst nicht veräümen, rechtzeitig ein Bad zu nehmen, denn wenn die Haut nicht frisch gehalten wird, zieht die Kälte die Poren zusammen und macht den Körper empfänglicher für Krankheiten. 10. Du sollst dich nicht mit kalten und nassen Füßen niederlegen, wenn du nicht schlaflos bleiben willst.

— N. O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Oktober 1908 wurden bei der n. ö. Landes-Hypothekenanstalt 165 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3,134,800 Kronen eingebracht. Vom Monate September 1908 verblieben 86 Gesuche mit 2,199,300 Kronen, zusammen 5,334,100 Kronen. Es wurden bewilligt 1,860,600 Kronen, abgewiesen 1,621,500 Kronen, abgewiesen 584,500 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Oktober 1908 im Umlaufe 4%ige 335,861,800 Kronen, 3 1/2%ige 3,743,200 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 0 Stück mit 1,307,200 Kronen. Vom Monate September 1908 verblieben 7 Gesuche mit 82,500 Kronen, zusammen 1,389,700 Kronen. Es wurden bewilligt 817,200 Kronen, abgewiesen 498,800 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Oktober 1908 im Umlaufe 4%ige 73,985,400, 3 1/2%ige 4,243,200 Kronen.

\*\* Die besonderen antiseptischen Eigenschaften der Bestandteile der Proger Salbe aus der Apotheke des B. Fraungr, L. Hoflieferanten in Prag, bedingen die erfolgreiche Wirkung auf die rasche Vernarbung von Verwundungen verschiedener Art. Die Salbe eignet sich vorzüglich zum Bedecken derselben, da sie selbst vor jeder Verunreinigung schützt und auf dieselben kühlend und schmerzstillend einwirkt. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Renten- und Anlagemarkt hält sich trotz reichlicher Geldflüssigkeit still. Man darf eine Ueude-

ung dieser Lage mit dem Jahreswechsel erwarten, vorausgesetzt, daß bis dahin eine Klärung der politischen Lage sich ergeben hat. Zweifellos kann man auf ein starkes Anwachsen der flüssigen Mittel mit ziemlicher Sicherheit rechnen.

Auch der Bankaktienmarkt zeigt nur im Kurse der Creditaktie eine klarere Bewegung die als Ausdruck der wechselnden Stimmung in der Beurteilung der politischen Lage anzusehen ist.

Auf dem Eisenbahn- und Transportaktienmarkte begegneten Staatsbahnaktien vorübergehend minder lebhaftere Nachfrage. Im allgemeinen liegt aber auch dieses Effektenggebiet ziemlich stille, wie der Verkehr auf allen Effektenggebieten sich nur in sehr engen Grenzen bewegt.

Am lebhaftesten bleibt der Industriaktienmarkt, auf dem sich in den letzten Tagen eine Wendung in der Beurteilung der Chancen der Eisenindustrie und demgemäß auch der Eisenaktien zu vollziehen beginnt. Man fängt an, die Lage der amerikanischen Eisenindustrie weit günstiger einzuschätzen, als bisher. Von symptomatischer Bedeutung sind vielleicht die Verhandlungen von amerikanischer Seite bezüglich großer Lieferungen mit den Deutschen Magnesitwerken, welche natürlich starkes Interesse für die Deutschen Aktien erwecken. Auch die Entscheidung über die Eisenpreise in Oesterreich, die seitens der Leitung des Eisenartelles zu treffen ist, könnte von den besseren amerikanischen Berichten beeinflusst sein. Lebhaftere Bewegung herrschte in Waffen- und Munitionsaktien.

Interessant ist die seit langer Zeit sich wieder bemerkbar machende Bewegung auf dem Losmarkte zugunsten der Gewinnsscheine und kleinen Lose. Sie hängt mit den Anschaffungen für den Weihnachtsbedarf zusammen.

Inseraten-Abteilung.

Agenten

Büch., Bildergagenten, Kolportüre werden gegen hohe Provision fix engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen. Offerte an „A. K.“ Hauptpostfach 21, Budapest 503 10-6

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin) sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87, XVII. Ottakringerstrasse 44, XVII. Beheimgasse 38. Übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit 5% und 4 3/4%. Bestenweise zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen. Kredite für Gewerbetreibende.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.50, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.-, Daunen grau K 4.-, weiße K 10.-, Brautdaun K 12.-, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170/118 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80/68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Koppolster K 8.-, 8.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges. AMSTETTEN Hauptplatz 23. 406 0-8

1781 Geschäfts-Gründung 1781. Kais. u. Königl. Hof-Steinmetzmeister. EDUARD HAUSER. WIEN IX SPITALGASSE 19. DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE. EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS. Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Futterbereitungs-Maschinen. Häcksler, Rübenscheider, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Kesselöfen, Jauchepumpen. fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion. Th. Mayfarth & Co. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke. Wien II., Taborstrasse 71. Kataloge gratis und franko. 452 10-2. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“. Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost! Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Rohre usw. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachhilflich-fabrik Gottlieb Voith, Wien III.

Liniment. Capsici comp. Ersatz für Pain-Extrakt. Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, siehe man stets nach der Marke „Anker“! Bittlers Apotheke, Prag.

Sunlicht Seife. Von größter Reinheit und köstlichstem Aroma ist die Wäsche, zu der Sunlight-Seife verwendet wurde. Man soll deshalb Kinderwäsche nur mit Sunlight-Seife waschen, da schlechte Seife die Haut unserer Kleinen reizt und auch deren Wohlbehagen stört. Auch die Leibwäsche sollte nur mit einer positiv reinen, neutralen Seife, wie es Sunlight-Seife ist, gewaschen werden. Ebenso kann Sunlight-Seife für die körperliche Reinigung mit größtem Vertrauen benützt werden. Nicht nur für feine Stoffe, sondern für jegliches Material erweist sie sich bei größtem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome. Schweizerische Spielwerke. sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen. Automaten, Stillie, Necessaires, Schweizerhüter, Zigarrenhüter, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Fläschen, Biergläser, Desserteller u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik J. H. Heller in Bern (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. 568 5-4

# Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 13. November 1908, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware				
<b>Allgemeine Staatsschuld.</b>				<b>Anderere öffentl. Anlehen.</b>				<b>Diverse Lose.</b>				<b>Bank-Aktien</b>						
4 1/2% Mai-November Rente	96	—	96	20	Bosn. Landes-Anlehen	90	90	91	90	<b>Berginsl. d.</b>		Anglo-Def. Bank	292	—	293			
4 1/2% Jänner-Juli	95	90	96	10	Bosn.-Herz. Eis.-Anlehen Em. 1902	97	15	98	15	<b>Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880</b>		Bankverein Wiener pr. Kassa	512	50	513			
4 1/2% Febr.-August	98	95	99	15	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	95	90	96	90	<b>2. " " " 1889</b>		Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1053	59	1056			
4 2 1/2% April-Oktober	98	95	99	15	Wiener Vert.-Anlehen Em. 1900	95	50	96	50	<b>Donau-Regulierungs-Los</b>		Kreditbank f. S. u. G. pr. Kassa	633	25	634			
Lose v. J. 1860 zu fl. 500.— ö. W. 4 1/2%	153	50	157	50	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	96	—	97	—	<b>Hypotheken-Los ung.</b>		Kreditbank ung. allg.	735	—	736			
" " 1860 " fl. 100.— " " 4 1/2%	219	—	223	—	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1906	95	50	96	50	<b>Serbische Prämien-Anlehen</b>		Bankverein öst. pr. Kassa	432	50	433			
" " 1864 " fl. 100.— " " "	263	—	267	—	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	99	25	100	25	<b>Unverzinstlich.</b>		"Merkur" W. A. G.	598	—	6			
" " 1864 " fl. 50.— " " "	263	—	267	—	Steiermärk. Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	100	—	101	—	<b>Dombau-Los</b>		Def. ung. Bank	1749	—	1750			
<b>Öst. Staatsschuld.</b>				<b>Pfandbriefe, Obligation, etc.</b>				<b>Transport-Aktien.</b>				<b>Valuten.</b>						
Österreichische Goldrente	115	05	115	25	Boden-Kredit allg.	94	60	95	60	Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	955	—	961	—	Kaiserl. Münz-Dukaten pr. Stück	11	34	11
Rente in Kronen-W.	95	95	96	15	Zentral-Boden-Kredit Def. 50jährig	97	—	98	—	Ferdinands-Nordbahn	5080	—	5080	—	Rand	11	25	11
<b>Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.</b>				<b>Eisenbahn-Prior.-Oblig.</b>				<b>Bank-Aktien (cont.)</b>				<b>Bank-Aktien (cont.)</b>						
Albrechtsbahn in Silber	96	10	97	10	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4%	94	40	95	40	Bankverein Wiener pr. Kassa	512	50	513	50	20 "Kronen"-Stück pr. Kassa	19	12	19
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	113	25	114	95	Def. Nordwestbahn Lit. A	103	50	104	50	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1053	59	1056	59	20 "Mark"- " pr. Stück	23	46	23
Frank-Josefsbahn in Silber	118	10	119	10	" " " " B	102	90	103	90	Kreditbank f. S. u. G. pr. Kassa	633	25	634	25	Souvereigns	23	96	24
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	96	15	97	15	" " " " C	122	50	—	—	Bankverein öst. pr. Kassa	432	50	433	50	Deutsche Reichsmark pr. 100.-Noten	117	10	117
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	98	75	99	75	Staats-Eisenb.-Gef. f. S. 500 p. Stück Em. 1883 W. 400	400	—	405	—	Unionbank	537	50	538	50	Italienische Noten pr. 100.-	95	20	95
" " " " 1891	98	45	99	45	Südbahn G. 1/1-1/7 f. S. 500	268	—	270	—	Verkehrsbank allgemeine	341	50	342	50	Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	251	—	252
" " " " 1898	98	15	99	10	Südbahn G. 1/4-1/10 " 500	268	—	270	—	<b>Industrie-Aktien.</b>								
" " " " 1904	99	—	100	—	Südbahn-Gesellschaft	93	—	93	25	Baugesellschaft allg. öst.	149	—	151	—				
Kremetalbahn, Em. v. Jahre 1905	98	—	99	—	Südbahn-Prioritäten	94	—	95	—	Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft	710	—	713	—				
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	95	45	96	45	Wiener Lokalbahn	94	—	95	—	Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	1530	—	1539	—				
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	95	75	96	75	Ybbstalbahn Em. 1896	94	—	95	—	Eisenbahn-Wag.-Reihengesellschaft	204	—	206	—				
<b>Ungar. Staatsschuld.</b>				<b>Ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft</b>				<b>Ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft</b>				<b>Ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft</b>						
Ung. Gold-Rente	110	—	110	20	Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	113	30	114	30	Elektrizitäts-Gesellschaft internationale	615	—	617	—				
Kronen-Rente	92	—	92	20	Südbahn-Gesellschaft	68	15	68	50	Königshofer Zementfabr.-Aktienges.	930	—	940	—				
Prämien-Lose fl. 100	187	—	191	—	Südbahn-Gesellschaft	118	75	119	75	Montan öst. alpine	641	50	642	50				
" " fl. 50	187	—	191	—	Südbahn-Gesellschaft	118	75	119	75	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2444	—	2455	—				
Thelz-Lose	140	75	144	75	Südbahn-Gesellschaft	118	75	119	75	Kima	532	50	533	50				
Grundentlastungs-Obligationen	92	50	93	50	Südbahn-Gesellschaft	118	75	119	75	Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	252	—	255	—				

Die K. K.  PRIV.

## Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfehlte sich zum

### Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien, verzinst

### Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%.

Keine Kündigung bis K 3000.— Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

### Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

### 4 1/4%.

Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

### Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Depots in den meisten Apotheken.

# Herbapnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.  
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbapnys Nachfolger)** „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Maat, Melk, Neutengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbapnys Verstärkter

# Sarsaparilla-Sirup.

Seit 34 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Verstopfung und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.

533 24-1

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsbescheide! 2 Silberrpreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. (Dresden u. Zürich)

## !! WICHTIG !!

für 492 10 7

### Industrielle u. Fabrikanten.

Gewährung größerer Darlehen bis 5 Millionen Kronen, jedoch nur von K 100.000 an, für Fabriks-Etablissements gegen primo loco Futubulation zu 4 1/2% jährlicher Zinsen auf Amortisationsdauer von 52 halbe Jahre durch ein erstklassiges Institut, wobei Wasserkraft und maschinelle Anlagen in die Schätzung einbezogen werden, eventuell schon bestehende Sachposten finden Ablösung, nötigenfalls auch Erhöhung. — Auskünfte hierüber bei J. Klein, Bankkonsulent, Wien IV. Mühlgasse 20.

## Steinerhofer Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, veraltete und neue Wunden, besonders gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Siegel 1 Krone

zu haben in der Apotheke „zum Ehorn“ des Herrn Moriz Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, sowie Fichtennadel-Praep.-Fabrik des Karl Jacobi, Graz-Eggenberg, früher Steinerhof bei Kapfenberg.

521 10 4

Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHEPPE  
WIEN

**Imperial Feigenkaffee**

mit der Krone  
beste Kaffee-Mischung.

Überall erhältlich

**Gratis**

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Wert 12 h

täglich gezogen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparate, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach allen Meistermodellen, Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme usw. — Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.

Katalog 460 gratis u. frei. Postkarte genügt.

**Bial & Freund**  
Wien VI/2

**MACCARONI** und **EIERTEIGWAREN**

deutschböhm - erstklassigstes Erzeugniss.

Hoher Eiergehalt!

**SAIC-BERGMANN**  
TEPLITZ  
D. B.

Genussmittel-Fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

## Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

# HANS HAYEK

# Herrn-, Damen- u. Knaben-Kleider

zu haben.

Bei Rheumatismus und Neuralgien mildert u. beruhigt die Schmerzen

Bei der Gicht saugt d. Gelenksanschwellungen auf und ermöglicht die Beweglichkeit der Gelenke

Bei Frostleiden an Händen und Füßen beseitigt das unangenehme Kribbelgefühl das

Erzeugung und Hauptdepot in **B. FRAGNER'S Apotheke**, k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

Schutzmarke: „Anfer“

**Liniment. Capsici comp.**

Erst für **Anfer-Bain-Crepeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“** in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

Ein kinderloses Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 505 0 5

Braver kräftiger Lehrling od. Praktikant

wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Josef Kallteis in Rottenmann, Steiermark. 561 3-1

Schöner schwarzer Mignon (Heizmann)

und ein 3 türiger Vorzimmerkasten mit Spiegel wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfragen: Kunstmühle, Mücke. 570 0-1

Komplette Wohnungseinrichtung

bestehend aus Speisezimmer und Schlafzimmer wird im Ganzen oder einzeln verkauft. Besichtigung von 1-2 Uhr mittags bei Franz Wassermann, Waffervorstadt, Mühlstraße 2. 565 1-1

Ein tragbarer Sparherd

ist zu verkaufen bei Herrn Johann Huber, Oberer Stadtplatz Nr. 7. 506 0-2

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett

und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Untere Stadt 23. 478 0-8

Zwei eiserne Zimmeröfen

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Pfenkerstraße Nr. 17. 502 0-6

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, ist ab November zu vermieten. Untere Stadt 35. 502 0-6

Gut sich verzinsendes Haus

in Zell a. d. Ybbs ist samt großem Gemüsegarten frankheits- halber preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 542 3-3

Haus

mit Gemischtwarenhandlung, Gewölbe-Einrichtung und Warenvorrat, nahe bei Steyr, nächst der Kirche, sehr günstige Lage, 20 Kronen Tageslohnung, 2000 Kronen Sparkassengeld darauf, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 554 3-2

Ein

Geschäftslokal

samt Wohnung

ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 30, sofort zu vermieten. 540 0-3



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübetroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 10

Bemittelter Techniker

wünscht Einheirat.

Zuschriften erbeten an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter Kennwort „Ausland“ 553 2-2

Sonntag den 15. November (Leopoldi)

ffndet in

Josef Nagels Gasthof „zur Traube“

ein

großer

Enten- und Gänseschmaus

statt, wozu jedermann freundlichst geladen ist.

Dunklen Lebertran . . . . . K 60.—

Braunblanken Waltran . . . . . „ 60.—

Hellen Dreifrontenran . . . . . „ 62.—

Rohen hellsten Waltran . . . . . „ 69.—

Fischfette . . . . . „ 68.—

per 100 Kilo 567 1-1

in Fässern mit 50, 100 und 200 Kilo offeriert

Alois Schmalvogel

Schmierwaren-Fabrikant in Waidhofen a. Y.

Salutechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Sonnenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlicht passende Gebisse werden billig umgesetzt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Nähere Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Bei Keuchhusten

und bei anderen Arten des Krampfhustens der Kinder und Erwachsenen bewährt sich nach ärztlichen Berichten als wertvolles und wirksames Präparat das

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.— 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG III, Nr. 203

ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

548 13-1

3. v. 3060

Feilbietung.

Im Hause Waidhofen a. d. Ybbs, Waffervorstadt Nr. 133, Münchenberg Nr. 2, gelangen am 17. November 1908 verschiedene Zimmereinrichtungsgegenstände, als diverse Kästen, Tische, Sessel, Bilder, Kredenzen und Küchengeräte, Geschirr, Gläser etc., Eigentum der Barbara Ertl'schen Erben, zur öffentlichen Versteigerung.

Diese Gegenstände werden an den Meistbietenden, aber nicht unter dem Ausrufungspreise hintangegeben, der Erstehungspreis ist sofort bei der Lizitation zu erlegen.

Reflektanten haben sich am oben bezeichneten Tage um 1 Uhr nachmittags an Ort und Stelle einzufinden.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Pfenker m. p.

Geld für alle Stände!

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vorwerk, ohne Polisse (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71. 528 6-4

Advertisement for B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, featuring a logo and text about medicinal products and services.

Verkäufer

von Realitäten und Geschäften finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493. Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 491 10-6

Advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz, featuring an illustration of two women and a large coffee cup graphic.